

Königin von England abzuschenden, um sich dankend von derselben zu verabschieden, „in dem Augenblicke, da die Helgoländer mit dem ihnen stammverwandten Volk wieder vereinigt werden sollen.“ Die Adresse wurde sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und ist heute dem Gouverneur abgegeben worden. Es würde schwer fallen, auch nur ein Duzend angesehener Helgoländer namhaft zu machen, welche dieselbe nicht unterzeichnet hätten.

Belgien. Das belgische Nationalfest anlässlich des 25. Jahrestages der Thronbesteigung Leopold II. und des 60. Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit nahm am Sonntag bei ungeheurer Beteiligung von Nah und Fern seinen Anfang. Um 2 Uhr wurden in Gegenwart der Behörden auf dem Square du Petit-Sablon acht Marmor-Statuen von berühmten Männern des 16. Jahrhunderts unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung enthüllt. Nachmittags fand der große historische Festzug statt, in welchem auf fünf Festwagen in zahlreichen Gruppen die Kämpfe der vereinigten Provinzen gegen die spanische Gewalt Herrschaft dargestellt waren.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. In der Delegirten-Versammlung des Erzgebirgs-Vereins am 19. d. Mts., welche in Verbindung mit der Hauptversammlung am nächstfolgenden Tage in Oberwiesenthal stattgefunden hat, erklärte man sich auf Antrag des Vereins Schönheide für die Nothwendigkeit der Erbauung eines massiven Thurmes auf dem Kuhberge und räumte diesem Plane in erster Linie das Recht auf Unterstützung aus der Hauptkasse ein. Vertreter verschiedener Zweigvereine sicherten schon jetzt Unterstützungen für den Bau zu.

Dresden. Vor einigen Wochen theilten Dresdner Blätter mit, daß es im Werk sei, in der Nähe des Plauen'schen Grundes eine Centralstelle für Electricitäts-Erzeugung zu errichten. Von dieser Centralstelle aus sollte ein Kabelnetz ausgehen, um die Kraftübertragung u. Beleuchtung nach Dresden und 168 mehr oder weniger industrielle Ortschaften der Dresdner Umgebung zu bewirken. Es wurde hinzugefügt, daß beabsichtigt werde, das gesamte Königreich Sachsen durch fünf dergleichen Centralstellen und Kabelnetze mit Electricität zu versorgen. Dieses großartige Unternehmen scheint inzwischen einen Schritt zu seiner Verwirklichung gehen zu haben. Nach Meldungen auswärtiger Blätter hat die sächsische Staatsregierung dem Civilingenieur Köbbelen die Konzession zur Anlage einer solchen elektrischen Centralanlage auf den Höhen des Plauen'schen Grundes erteilt.

In Zittau ist am Sonntag der 12. sächs. Feuerwehrtag eröffnet worden. Die Stadt trug Fahnen, Quirlen, Kränze und sonstigen Schmuck in reichem Maße. Der Empfang der Feuerwehrgäste aus allen Theilen Sachsens war ein überaus herzlicher. Herr Bürgermeister Vertel eröffnete um 11 Uhr den Feuerwehrtag und man besichtigte alsdann die reichhaltige Ausstellung in der Turnhalle. Dieselbe beweist, daß Technik und Wissenschaft ungenügend vorwärts geschritten sind, um dem praktischen Löschdienste fördernd die Hand zu reichen. Mit dem Feuerwehrtage sind Verhandlungen, Lebungen und Excursionen verbunden. Am Sonntag früh um 5 Uhr erlöste in den Straßen der Stadt u. Vorstädte ein von der Militärkapelle ausgeführter Wehrzug. Der um 7 Uhr beginnenden Schulübung der Zittauer Feuerwehr wohnten Tausende von Zuschauern bei. Inzwischen trafen aus den umliegenden Ortschaften zu Fuß und mit zahlreichen Sonderzügen weitere Schaaeren von Wehrmännern nicht nur aus Sachsen, sondern auch aus dem angrenzenden Preußen und Oesterreich ein. Um 10 Uhr traten die Delegirten zu einer Sitzung in Stadt Prag zusammen. Einen Glanzpunkt des Festes bildete der Nachmittags um 3 Uhr sich bildende Festzug, dessen drei Abtheilungen eine reiche Abwechslung boten. Der Festzug bewegte sich, nachdem die im Rathhaussaale zusammengelassenen Ehrengäste und Mitglieder sämtlicher Festauschüsse in denselben eingetreten waren, vom Aufstellungsplatz durch zahlreiche Straßen der Stadt nach der Weinau, woselbst von 6 Uhr an von Gesangsvereinen, sowie von der Militär- und Stadtkapelle ein abwechslungsreiches Concert zur Ausführung gelangte. Bei eintretender Dunkelheit wurden die herrlichen Parkanlagen auf's Prachtigste illuminiert und ein Feuerwerk abgebrannt. — Bei der Vormittags um 10 Uhr anberaumten Delegirtenversammlung war derassenbericht zum Vortrag gelangt, worauf Anträge der Bezirksverbände Chemnitz, Dresden, Vogtland, Zwickau, die Reorganisation des Landesverbandes betreffend, zur Berathung kamen. Hierauf erfolgte die Wahl des Landesauschusses und Beschlußfassung über eine größere Anzahl eingegangener Anträge, die Ausstellung einer Geschäftsordnung für den Landesauschuß, die räumliche Abgrenzung der Bezirksverbände, Chargenabzeichen für die Verbandfeuerwehren, die Errichtung einer Unfallversicherung, die Berechnung der Dienstzeit der Feuerwehrleute ic. betreffend.

Mit dem 21. Juli hat die astronomische immerwährende Dämmerung ihr Ende gefunden, d. h. wir sind im Fortschreiten der Jahreszeit bereits

wieder dahin gekommen, daß die Nächte von nun an wieder in vollständiges Dunkel treten. Vom 23. Mai bis 19. Juli blieb der nördliche Himmel auch die Nacht hindurch von den über den Horizont heraufbringenden Sonnenstrahlen erhellt. Mit fortschreitender Abnahme der Tage stellt sich nunmehr wieder vollkommene Dunkelheit ein, welche in ihrer Dauer bis Ende des Jahres stetig zunimmt.

### Ämliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 3. Juni 1890.

Der Stadtrath genehmigt die Vorschläge des Bau-Ausschusses betreffs

- 1) der Befestigung des bisher an der Apotheke aufgestellten Wasserbottichs in den Rathhaushof,
- 2) der Weiterleitung der Reimer Wasserleitung nach der Schönheider Straße,
- 3) des Erlasses von Bestimmungen über das Aufgraben von Straßen und Plätzen,
- 4) des Baus einer Schleuse in der linken Seitenstraße der oberen Forststraße und giebt die Angelegenheiten unter 2 und 4 an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentscheidung ab.

Sitzung vom 10. Juni 1890.

Der Stadtrath nimmt von mehreren

- 1) Recursen gegen die bezüglich erhabener Reclamationen wider die erfolgten Einschänkungen zu den städtischen Anlagen ergangener stadtträtlicher Entscheidungen Kenntniß und beschließt, soweit nicht noch nachträglich zufolge vorgenommener Beweiserhebung eine Aenderung der gefassten Entscheidung erforderlich wird, Bericht zu erstatten, giebt
- 2) die geprüfte Rechnung über die städtische Pensionskasse an das Stadtverordnetencollegium zur Entscheidung wegen deren Nichtigprechung ab, nimmt
- 3) von der Einladung der Königl. Superintendentur zu Schneeberg zu der am 18. Juni stattfindenden Diöcesanversammlung mit Dank Kenntniß, desgleichen
- 4) von dem Schreiben des Schuldirektors Dennhardt für den ihm bei seiner Einweisung zu Theil gewordenen Empfang, desgleichen
- 5) von der vorläufigen Mittheilung seitens der Kanzlei des Königl. hohen Ministeriums des Kultus, wonach die mit Rücksicht auf die gemäß dem Finanzgesetz vom 26. März 1890 in Aussicht stehende Schulbeihilfe erfolgte Feststellung des durchschnittlichen Schulgeldsatzes auf 8 Mark genehmigt worden ist, die endliche Ordnung dieser Angelegenheit insbesondere auch die Ausgleichung bezüglich der Schulgeldsätze kann erst nach Eingang der Beihilfe selbst erfolgen.

Sitzung vom 17. Juni 1890.

Der Stadtrath nimmt von der den Rathtrag zur Localbauordnung für Eibentz über die Bahnhofstraße genehmigenden Ministerialverordnung, desgleichen

- 2) von dem Protokolle des erzgebirgischen Kreistages Kenntniß, wählt
- 3) in die nach Dresden behufs Förderung der Angelegenheiten betreffs der Besserung der Zugverbindungen und des Baus einer Eisenbahn vom Bahnhof nach der Stadt zu sendende Deputation, den Rathsvorstand, genehmigt
- 4) das Gesuch des Apothekers Fischer um Abtretung eines kleinen Arealstücks von der Wiesenstraße behufs Ausgleichung der Fluchtlinienrichtung und genehmigt
- 5) ferner, daß zum Zwecke der Bornaahme verschiedener baulicher Arbeiten in der Schule die diesjährigen Sommerferien um 8 Tage verlängert werden und daher schon am 19. Juli beginnen.

Die Gegenstände unter 1, 2, 3 und 4 sind an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaahme beziehentlich Mitentscheidung abzugeben.

Sitzung vom 24. Juni 1890.

Der Stadtrath genehmigt

- 1) das Gesuch des Puppentheaterbesizers Fischer um Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung von Vorstellungen im deutschen Hause im Juli oder August, ferner
- 2) bedingungsweise das Gesuch des Gärtners Wagner um Erlaubniß zur Errichtung eines Wohnhauses auf der Haberleithe, nimmt
- 3) von den vom Stadtverordnetencollegium in seiner letzten Sitzung am 19. Juni 1890 gefassten Beschlüssen Kenntniß und ordnet das hiernach weiter Erforderliche an, bewilligt
- 4) das Gesuch zweier Grundstücksbesitzer um pfandfreie Entlassung der von ihnen mit Sparcassenhypotheken belasteten Grundstücken verkauften Trennstücke und beschließt
- 5) mit Rücksicht auf vorgekommene Zuwiderhandlungen gegen die betreffs des Schankwesens bestehenden Bestimmungen eine verwarnende Bekanntmachung zu erlassen und hierbei insbesondere vor dem unbefugten Branntweinschank und vor der Verabreichung von Getränken an schon betrunnene Personen zu warnen.

Sitzung vom 1. Juli 1890.

Der Stadtrath genehmigt

- 1) die Gesuche der Zaubertheaterbesitzer Graf und Geni und des Reitschulbesizers Richter um Verlängerung der bis zum 3. Juli beziehentlich für den Jahrmarkt erteilten Erlaubniß zur Abhaltung von Vorstellungen bis Sonntag beziehentlich Montag unter entsprechender Erhöhung der Armenkassengerühren und erklärt
- 2) auf eine über den Zustand des von der Schulstraße nach dem Windischweg abweigenden Großmannschen Wirtschaftsweges erhobene Beschwerde Abhilfe nicht schaffen zu können, da dieser Weg nur ein privater Weg sei, die Stadtgemeinde daher keine Verpflichtung und Berechtigung zur Herstellung dieses Weges habe.

Sitzung vom 8. Juli 1890.

Der Stadtrath genehmigt

- 1) das Gesuch des Castellans des Bürgervereins Robert Flemmig um Ertheilung der Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft, bewilligt
- 2) die Kosten zu der mehrfachen, während der Schulferien im Schulgebäude vorzunehmenden Ausbesserungsarbeiten, indem man zugleich beschließt, diese Angelegenheit an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentscheidung abzugeben, genehmigt
- 3) das nach dem Gesetze vom 30. April 1890 über die Aenderung mehrerer Bestimmungen der Armenordnung für das Königreich Sachsen vom 22. October 1840 abgeänderte Regulativ über die Erhebung einer Abgabe von öffentlichen Bergnütungen und erklärt sich
- 4) mit der zur Begrüßung Sr. Maj. des Königs bei der Durchfahrt am hiesigen Bahnhof am 15. Juli getroffenen Anordnungen einverstanden.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. Juli. (Nachdruck verboten.) Wohl Jedem ist das Waisenhaus zu Halle und sein Gründer A. G. Franke bekannt; aber weniger allgemein bekannt

dürfte es sein, wie diese auf dem Gebiete der Jugendberziehung bahnbrechende Anstalt zu Stande kam. Franke war Professor an der Universität Halle. Sein Mitleid erweckten arme Kinder, die ohne jeden Unterricht aufwuchsen und er gründete für sie eine Armenschule, als ihm ein Wohlthäter 7 Gulden (!) schenkte. Diese kleine Anstalt fand lebhaften Anklang und am 24. Juli 1838 wurde der Grundstein zu dem Waisenhaus gelegt, in das die Armenschule umgewandelt ward. Dieses Waisenhaus, (sowie noch andere damit verbundene Anstalten, auch ein Lehrer-Seminar) erhielt sich trotz aller Stürme der Zeit in einer Art Familienbest, bis es unter Schonung seiner geschichtlichen Eigenthümlichkeiten 1832 in den Rahmen des öffentlichen Schulwesens eingefügt wurde. Die Franke'sche Stiftung war anregend und ein maßgebliches Vorbild für eine Reihe ähnlicher Stiftungen in Deutschland und es gedenkt wohl, ihrer auch an dieser Stelle zu gedenken.

25. Juli.

Niemals ist ein Nachthaber leichtsinniger und frivolere gegen seinen eigenen Thron vorgegangen, als Karl X. von Frankreich am 25. Juli 1830, also vor nunmehr 60 Jahren. Es war der Nachfolger Ludwig XVIII. und selbst dieser, noch erfüllt von den längst abgethanen Ideen der vornapoleonischen Zeit, hatte es nicht gewagt, den „Charte“, jene mächtig freiherrliche Verfassung, die zum ersten Male den Staatsbürgern neben ihren zahlreichen Pflichten auch etliche Rechte gewährte, zu beseitigen. Karl X. hatte keine Ahnung von den Anforderungen der Neuzeit und kein Verständnis für die Volkswirungen, sonst hätte er seiner eigenen Sicherheit wegen am 25. Juli 1830 die drei Ordonnances nicht erlassen, die ihm den Thron kosten mußten und kosteten. In jenen drei Schriftstücken (die sofortige Gesetzeskraft hatten) wurde die Pressfreiheit mit einem Federstrich aufgehoben, die neugewählte Kammer aufgelöst, noch ehe sie zusammengetreten war und endlich ein neues Wahlgesetz decretirt, das allen Willkürlichkeiten und Bestechungen Thür u. Thor öffnete. Es gehörte nicht gerade die Heißblütigkeit des französischen Volkes dazu, diesem Ueberfall mitten im Frieden“ energisch entgegen zu treten; auch jede andere Nation hätte sich solche Unthat eines unfähigen Regenten nicht gefallen lassen. Drei Tage nach Erscheinen dieser Ordonnances hatte Karl X. aufgehört, König von Frankreich zu sein.

### Theater.

Heute Donnerstag findet die sechste Abonnements-Vorstellung statt und kommt Herr Dir. Schmid seinem Versprechen nach, seine beiden Fräulein Töchter im Abonnement aufzutreten zu lassen. Fräulein Louise Schmid hatten wir Gelegenheit im „Tropfen Gift“ bewundern zu können — heute gastirt ihre Fräulein Schwester, deren Silber bei Hrn. Kaufm. Köhli ausgestellt sind, und zwar in einer Gesangspartie, nämlich als Fanny in der Posse „Lokalsängerin und Postillon“ von Fr. Kaiser. Im vorigen Jahre entzückte uns Fräulein Schmid in naiven Lustspielrollen; heute werden wir nun Gelegenheit haben, das Talent der jungen Dame auf einem anderen Felde kennen zu lernen. Wir wünschen der Direktion einen guten Erfolg. Wenn Hr. Dir. Schmid, dem allgemeinen Wunsche nachkommend, die Vorstellungen hierorts noch weiter ausdehnt, so wäre es vielleicht statthaft, wenn derselbe, wie es auch in Plauen der Fall war, an Sonnabenden einige Klassiker-Vorstellungen zu ganz ermäßigten Preisen veranstaltete, damit die Meisterwerke unserer großen Dichter, würdig dargestellt, auch dem größeren Publikum bekannt und lieb werden. Diese Vorstellungen wurden in Plauen auch von den Sperrstuhlbefuchern lebhaft frequentirt; hoffen wir, daß ein Gleiches hier der Fall sein wird.

### Eine bange Viertelstunde.

Von C. R.

Einen Freund zu besitzen, wurde stets als eine besondere Günst des Schicksales betrachtet. Wohnt man in einer großen Stadt, dieser Freund aber auf dem Lande, und ist er zudem so liebenswürdig, an uns jeden Sommer die dringende Einladung ergehen zu lassen, ihn zu besuchen, so ist dies ein Schatz. Zählt er schließlich zu seinen sonstigen ihn auszeichnenden Eigenschaften und persönlichen Vorzügen auch noch die, Pfarrer zu sein, der über eine gute Köchin und einen wohlgefüllten Weinkeller verfügt, dann wird er zur unbezahlbaren Perle.

Mein alter Schul- und Studiengenosse Martin Hellberg, Pfarrer zu F. . . , einem Gebirgsdorfe in Oberösterreich, war solch' ein Schatz, solch' eine Perle. Gerade zur Zeit, als die Luft in Wien erstickend zu werden begann, jeder Windstoß dicke Wolken von Staub aufwirbelte und das Aufspritzen der Straßen kaum für eine Stunde Dauer eine erfrischende Wirkung zu üben vermochte, fand ich in meiner Kanzlei neben dem mir am Morgen zugewiesenen Aktenstöße einen Brief liegen, dessen Aufschrift und Poststempel mich über die Person des Absenders keinen Augenblick im Zweifel ließ. Meine Vermuthung über den Inhalt des Schreibens fand bei dessen Lesung ihre volle Bestätigung. Es war kurz, wie alle Briefe meines Freundes:

„Lieber Karl!

Frische Sendung alter Weine für den Keller, neue Bücher für die Bibliothek angekommen. Der Geflügelhof leidet an Ueberdöckerung. Es ist also vorgeforgt für leibliche und geistige Nahrung. Mit offenen Armen erwartet Dich

Dein alter Martin.“

Dieser Verlockung war schwer zu widerstehen und ich machte auch gar nicht den Versuch dazu. Zwei Stunden später trug ich dem Kanzleidirektor mit rührendem Hinweis auf meine angegriffene Gesundheit mein Gesuch vor und am folgenden Morgen schon trat ich, den Urlaub in der Tasche, meine kurze Reise an. Bis Gmunden brachte mich die Eisenbahn,